



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit**

**Rodríguez, Alonso**

**Cölln, 1666**

Das VI. Capitel. Von Zwey andern Stücken/ welche die Lieb vnd  
Brüderliche Einigkeit von vns erfordert.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

mercken / wann in einer Gemeind solche Demuth vnd aufrichtigkeit im Schwang ist / spüret man auch eben gleich die beste Einigkeit vnd Brüderlichen Frieden. Dis läst sich Gott Lob / sehen in vnser Gesellschaft / in welcher diese Gleichheit vnd Aufrichtige Einsalt vnter allen erscheinet / weil die Brüderliche Lieb fest gehalten wird / in dem ein jeglicher wünschet vnd suchet / den andern den Fürzug zu lassen / vnd alle in seinem Herzen als Oberrn zu erkennen. Vnd welche in der Welt hoch daran gewesen / empfinden / wie Augustinus vermeynt / mehr vnd grossen Lusten / vnd Ehr auß der Gesellschaft ihrer geringen Brüder / als sie auß aller Dignität / Würde / Adelkeit vnd Ehren ihrer reichen Eltern vnd Freund je empfangen hätten. Dann ein wahrer Geistlicher achtet / vnd liebet allein die Tugend / was anders vnd der zuwider ist / verachtet er mit Paulo wie Mist / vnd Roth. Zum Beschluß wollen wir vber dis die Meynung des H. Ambrosij anhören / welcher vns lehren wird / wie nützlich die Demuth vnd Gleichheit zu Erhaltung der Brüderlichen Lieb sey. Viel nützet es zur Erhaltung vnd Stärkung der Lieb / spricht dieser Heilig / wann nach der Evangelischen Lehr einer den andern mit Ehrerbietung zuvorkompt / vnd einer den andern achtet / wie seinen Oberrn ihnen liebet / vnd zu dienen / vnderthänig ist. Wann die Pralaten nit wissen zu stolzieren wann der Arm nit zweiffelt dem Reichen nachzugehen / vnd der Reich sich nit schämet / dem Armen gleich zu seyn. Wann die hohen Persohnen / sich

Reg. 29.  
Sum.  
Const.

Reg. 3. c.  
s.

Epist. 84.  
ad Virg.  
Demet.

nicht ihrer hohen Geburt vnd Adlichen Geblüts vberheben / vnd die Armen wegen gemeiner Natur vnd Profession / nicht frech werden. Wann lezlich von den grossen Reichthumben nicht mehr gehalten wird / als von den guten Sitten : vnd die Prachtige Gewalt der Gottlosen nicht höher geachtet / als die vnverehrte Geerechtigkeit der Frommen / etc.

### Das VI. Capitel.

Von Zwey andern Stücken / welche die Lieb vnd Brüderliche Einigkeit von vns erfordert.

Die Lieb / spricht weiter der Apostel / eyffert nicht ; Ja freylich er frewet sich ein Rechtliebender seines Freunds Guts so wol / als wann es sein eygen wäre. Dis erweist der H. Augustinus mit dem Exempel Jonathas vnd Davids / dann also stehet von der Lieb Jonathas gegen den frommen David geschriben : die Seel Jonathas war geleymet an die Seel Davids / vnd liebet ihn Jonathas / als sein eygne Seel / vnd waren beyde einherzig vnd einmützig / daher es kame / daß Jonathas dem David das Königreich besser gönnete / als ihm selber / ob er schon des Königs Sohn / vnd ein Erb dessen war / vnd sprach : Du solt vber Israel herrschen / vnd ich will nach dir der ander seyn : vnd ersudete sich Jonathas des Davids Ehren vnd Wohlstand / als seines Eygenthumbs. Diese Eygenschaft vnd Affect der Lieb besser zu erklären

1 Cor. 13.

4.

Lib. 1. de

amic. c.

24.

1. Reg. |

18.1.

brm

bringen die H. Lehrer noch ferner folgende Vergleichung bey. Gleich wie die Heiligen im Himmel sich nie anfeinden / das einer grösser vnd höher ist / als der ander; sondern / wo es möglich / wolten sie andern noch mehre Ehr vnd grössere Freude mittheilen : auch das ihrige mit einem andern theilen / weil ein jeder sich des andern Glos erfrewet / als der seinigen. Vnd dis ist nit vber vnsern Verstande : Dann ist die Natürliche Liebe der Mutter in dieser Welt also groß / das sie ihnen ihrer Kinder Gut vnd Wohlstand / aller Dings gefallen lassen / als obs ihr eygen wäre. Wie vielmehr wird die Himmlische Lieb in vns vermögen / welche die Natürliche weit obertrifft / vnd viel vollkommener ist? Die Liebe soll dann auch vns dahin vermögen / das wir eben der Bräder / vnd des Nächsten Guts vns also erfrewen / als ob es vns eygen zugehörig / vnd dis ist die eygentliche Würckung der Liebe. Damit wir aber dis desto tieber thun / vnd solchen Affect der Liebe in vns befinden / lehret vns der H. Augustinus / das durch die Lieb frembdes Gut vnser eygen wirt / vnd doch der nechste nichts davon verliert / wann wir vns allein dessen erfrewen. Vnd dis ist ja kein Wunder: Dann machen wir vns durch die Lieb / vnd Verwilligung / frembder Sünden theilhaftig / weil Gott nicht allein auff die Werck / sondern auff's Herz sühlet : Wie viel mehr werden wir mit Freud vnd Lieb / vns des Nechsten Guts theilhaftig machen? Fürnemlich / weil der Herr viel geneygter ist / vns zu belohnen / als zu straffen. Auß diesem haben wir nun zu mercken die Gürtrefflichkeit vnd hohe Würden der Liebe / vnd was wir darauff für grossen Nutzen zu gewarten / etwas bessers zu betrachten /

nemblich / das wir mit Hülf der Liebe alle gute Werck vnserer Bräder oder neben Menschen auff vns bringen können / wann wir vns solcher allein erfrewen / vnd sie vns lassen wolgefallen. Vnd seynd vns solche Werck fast nütlicher / als die vnserige selbst / weil diese offrt mit dem Wurm der eytlen Ehren gestochen / jene aber ohne eytele Ehr gang rein vns zukommen. Wie sehr gut vnd annemblich nun dieses ist / also ist hawgegen fast böß vnd schädlich anderer Leut Gut / vns durch den Neyd zu Gift machen / vnd mit frembdem Feuer vns selbst verbrennen.

Darauff erfolgt / was ferner der Apostel sagt: Die Lieb ist nicht Ehrgeiz / sucht auch nicht was ihr ist. <sup>Ibid.</sup> Dann wer frembdes Gut für seyn eygen hält / erfrewet sich auch dessen / als hätte ers gethan / der aber sich also erfrewet / der ist ja fern von dem Laster des Ehrgeiz vnd Eynsüchtigkeit. Kein Ding ist der Lieb vnd Bräderlicher Einigkeit so fast zu wider / vnd hinderlich / als die eygene Lieb / vnd das ein jeder sein eygen Genuß vnd Vortheil suchen will. Deswegen wird vnser H. Vatter die eygene Lieb / ein Haupt feind vnd schädlichsten Widersacher aller Ordnung vnd Einträchtigkeit genennet haben. Vnd Humbertus nennet sie in der Regel des H. Augustini ein Pestilens vnd anstosfende Sucht alles gemeinen Lebens / vnd Ordensstands / weil sie dem Orden gewissen Tod vnd vntergang anmasset / vnd verurfacher. Wie feind nun diese eygen Lieb der Götlichen ist / also viel schädlicher ist sie der Einmüchtigkeit / weil sie von andern abgewendet / alles für sich suchet vnd haben will / ihr allein was guts gönnet vnd keinem andern : welches der rechten Lieb schnurstracks zuwid er ist. Der

Rom. 15.  
ex 50.

Gen. 13.  
6.

Der Heilige Chrysostomus/als er vber das erste Buch Moyses schreibt/ vnd diese Wort betrachtet: Die Erde konte sie nicht fassen/dass sie beysamen wohneten / (das ist/ Abraham vnd Loth hatten beyde/ jeder für sich / so grosse Heerde Viehs/ so viel Schaff vnd Rinder/ dass sie nicht zusammen bleiben/ oder neben einander wenden könnten/ denn es zanketen sich die Hirten beyderseits vmb die beste Weide/ vnd mussten die Brüder vmb mehr Friedlebens sich von einander scheiden)

Hom. 33.  
in Geo.

spricht also: Wo Mein vnd Dein ist/ da ist gnugsame Gelegenheit alles Zancks vnd Haders / auch zwischen Freunden vnd Brüdern: Wo aber diß nicht ist/ da bleibt sicherer Fried vnd Einigkeit. Diß haben wir / spricht er / in der ersten Kirchen gesehen / da alle Glaubigen mit festem Band der Lieb vnd Einheiligkeit verknüpfet/ ein Herz vnd Seel hatten / da war Mein vnd

Act. 4. 3.

Dein nit zu finden; sondern alles war ihnen gemein / vnd keiner sagte etwas Sein zu seyn/ was er besaß: Diß war die einzige Ursach ihrer Einherzigkeit. Deswegen haben alle Ordensstifter / von dem H. Geist also angelehret zum Fundament/ vnd ersten Eckstein ihres Ordens die Armuth genommen/ vnd ist diß bey allen Orden das erste Gelübde/ die Armuth/ das also nach Aufbannung Meines vnd Deines zugleich auch die eygene Lieb vertrieben/ Fried vnd Einträchtigkeit im Hauß erhalten werde.

Es ist im wenigsten auch zu zweiffeln/ daß zur Einigkeit vnd Lieb im geistlichen Ordensstand sehr viel vortrage/ vnd nütze/ daß wir alle Anmütigung vnd Neigung gegen das Irdische ablegen / damit das Mein vnd Dein nicht allein in den zeitliche

Dingen/ sondern auch in allen andern kein Statt vnd Platz finde / sonst werden diese beyde Feind vns ein grossen Stoß/ vnd Schaden geben. Wann du begunest Ehr zu suchen: dem Ruhm/ Gunst/ hohen Aemptern vnd Würden/ Ergeslichkeiten eygnen Gemüß / vnd andern dergleichen Dingen nachzutrachten / soltu gewiß seyn vnd dafür halten/ daß mit diesen Anmütigungen auch alsobald Zweitracht/ Ineinigkeit / Haß vnd Zweispaltung von den Brüdern mit einschleichen / vnd also die Lieb vnd Einmütigkeit geschwächer werde. Daher entstehet in dem Menschen heimlicher Neyd / weil er nicht sehen kan/ daß sein Bruderauffkomme/ gelobt werde/ vnd ihn vbertreffe. Ihm allein wolte er gern alle Ehr zusuchen/ vnd hält dafür/ es werde seiner Ehren vnd Ansehen durch ander Leute Lob/ etwas benommen. Daher entstehet auch ein Frevode / vnd weiß nicht was für ein Wolgefallen / wann dem andern seine Sach nicht zum besten abgetheilt/ vnd hoffet es möge deswegen jener gedämpfte/ verachtet / gedemütiget / vnd für nichts gehalten werden. Vnd kompt endlich das Vbel so weit / daß er vnterstehet/ daß andern gute Selumbd mit Fug/ oder Unfug/ heimlich/ oder öffentlich/ zu tadeln/ mit Worten / mit listigem verdeckten Schein / jedoch auß neydigem bösen Herzen. Welches alles voller eygen/ vnordentlicher Lieb/ Hoffart/ Neyd/ Ehrgeiz ist/ vnd wird die Brüderliche Einigkeit vnd Lieb/ durch diesen Bürn elendig zernaget/ vnd verderbt. Dann wie der Apostel spricht: Die Liebe erfrewet sich nicht vber die Vngerechtigkeit / erfrewet sich aber der Wahrheit: sie hat keinen Inßten an anderer Unfall/ oder Verachtung; läßt

1. Cor. 13.  
6.

läßt ihr aber ein Ding desto besser gefallen/ je besser es dem Nächsten gethiget: sie pflegt zu ihrem neben Menschen wann er wol bestatet/gehret wird/zu sagen: **Du bist vnser Bruder / Schwester wachse zu tausend mal tausenden.** Disß soll mein Lust/vnd Freud seyn/so es wol/ia je besser es mit dir steht/dann dein Gut ist auch mein/ dein Fortgang gedeyet auch zu dem Meinen. Einem Kauffmann/der mit andern auff Gewinn vnd Verlust handele/ist nicht allein nicht zu wider / daß seine Gesellen guten Schluß vnd Vertrieb ihrer Wahren / oder sonstigen guten Gewinn gehabt. sondern er erfrewet sich noch auch darüber / weil alles zu seinem besten mit gedeyet / vnd ihr Nutz auch sein Nutz gemein ist. Also soll ein ieder auß uns / sich wegen seiner Brüder gute Art / Natur / vnd Fortgang herzlich erfrewen / vnd ihm des gegenwertigen Nutzens halben gütlich seyn / freundlich grüßen / anreden vnd freudecken / weil alles der ganken Gesellschaft / deren Glieder wir seynd / vnd deren Güter wir genießen / zum besten vnd Nutzen gedeyet/wann einer in derselben mit Gnaden vnd Gaben von Gott gezieret ist.

Das VII. Capitel.

Was noch ferner zu dieser Tugend  
Vaterhaltung diene/nemblich  
vnser Bräder hoch  
achten.

Seegenliebe eines vnd des andern/  
soll nie allein im Herzen / sondern  
Alph. Roder. 1. Theil.

auch in äußerlichen Wercken bessehen/vnd sich sehen lassen: Welcher seint zu Brüdern der sihet Noth leyden / spricht Johannes / vnd schleust sein Herz für ihm zu / wie bleibt die Liebe Gottes in ihm ? Wann wir den Himmel werden erreichen haben / sagt wol der H. Augustinus / gleichwie wir dann keines Dings mehr bedürfftig / also werden die Werck zu erhaltung der Liebe / nicht mehr notwendig seyn. Vnd gleichwie das Feuer / in seinem Ort nemlich/wie die Naturkündler lehren/am Firmament seine Wätern das ist/Holz/Wechre. bedarff/daß es im Brand bleibe ; auff der Erden aber von Holz vnd anderem Gezeug will erhalten seyn : Also würde das Feuer der Liebe / in diesem elenden Leben ganz erlöschten / wo solches durch gute Werck nicht allezeit im Brand erhalte wird. Hierzu bringt der H. Ambrosius die seine Wort/welche wir in der ersten Epistel Johannis lesen : **Undem haben wir erkennet die Liebe Gottes / weil er seine Seel für vns dargegeben / vnd wir sollen vnser Seelen auch für die Bräder geben** wans vomöchen ist. Auß welchem Spruch schleust der H. Basilius also: **Wander Herr ein solche Lieb gegen die Brüder/oder Nächsten erfordert / daß wir sollen vnser Seelen für sie dargeben / so wird sich allgewiß vnser Lieb auch auff geringere Sachen erstrecken müssen.** Nun ist aber ein sehr kräftig Mittel die Lieb / vnd bräderliche Correspondenz zu erhalten/vnd zu mehren/daß wir auff alle Weg vnser Brüder hoch schätzen / vnd solte wol disß das Fundament seyn auff welchen der ganze Bau der Liebe gegründet ist / vnd best. her. D. in diese Lieb ist nit blind vnd etwan ein vn- ziente

1. I. an. 9.  
17.

Lib. 83.  
99. q. 72.

q. 162. ca.  
1. remor.  
1. Ioan. 3.  
16.

